

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 98 (2007)
Heft: 20

Artikel: Die Rolle von Swissgrid im geöffneten Strommarkt
Autor: Walser, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-857488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rolle von Swissgrid im geöffneten Strommarkt

In Laufenburg laufen die Fäden zusammen

Bald ist es so weit. Das neue Stromversorgungsgesetz (StromVG), die rechtliche Grundlage für einen offenen, wettbewerbsorientierten Strommarkt in der Schweiz, tritt voraussichtlich per 1. Januar 2008 in Kraft. Die Vorarbeiten dazu beschäftigen die Schweizer Strombranche bereits seit geraumer Zeit. Vor mehr als 3 Jahren wurde mit der Gründung der Nationalen Netzgesellschaft Swissgrid ein wichtiger Grundstein gelegt. Die 7 Schweizer Verbundunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS, EWZ, NOK haben sie freiwillig ins Leben gerufen, bevor die gesetzlichen Grundlagen diesen Schritt notwendig machten. Doch welche Rolle spielt nun die Übertragungsnetzbetreiberin Swissgrid im liberalisierten Strommarkt?

Strom kann nicht auf Vorrat produziert und gelagert werden wie etwa Kohle oder Gas. Strom muss dann bereitgestellt werden, wenn der Kunde ihn benötigt. Das heisst, Stromproduktion und -verbrauch müssen sich stets die Waage halten. Dazu

Monika Walser

dient der grenzüberschreitende Stromaustausch, indem Strom länderübergreifend von Produktionsanlagen zu den Verbrauchern transportiert wird. Vor rund 50 Jahren erkannte die Schweizer Strombranche die Bedeutung grenzüberschreitender Kooperationen und schloss das schweizerische, das französische, das norditalienische und das deutsche Höchstspannungsnetz zusammen, auch bekannt unter dem Begriff «Stern von Laufenburg». Dieses Ereignis war ein Meilenstein und zugleich der Beginn des europäischen Verbundnetzbetriebs. Durch diesen wegweisenden Zusammenschluss konnte die Versorgung mit elektrischer Energie noch sicherer und effektiver gestaltet werden. Mittlerweile wird Strom in ganz Europa ausgetauscht. Mit der Kraftwerksverteilung in ganz Europa und einem dichten Netz an Höchst- und Hochspannungsleitungen lassen sich Ungleichgewichte zwischen Stromverbrauch und Stromproduktion gut ausbalancieren. Allerdings geschieht dies nicht von selbst. Das Mitwirken einer Übertragungsnetzbetreiberin wie Swissgrid als Überwachungs- und Steuerungsorgan ist un-

erlässlich zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und bildet damit die Voraussetzung für eine gut funktionierende Wirtschaft.

Stromdrehscheibe Schweiz

Durch ihre geografische Lage im Zentrum Europas und mit rund 40 grenzüberschreitenden Leitungen ist die Schweiz ein

bedeutendes Land für den europäischen Stromaustausch. Der Schweizer Anteil an den grenzüberschreitenden Netzkapazitäten der Länder im UCTE-Bereich beträgt gegen 20%. Swissgrid übernimmt in diesem Zusammenhang wesentliche, koordinierende Aufgaben. Eine intensive Zusammenarbeit erfolgt insbesondere mit der UCTE (Union for the Coordination of Transmission of Electricity) sowie der ETSO (European Transmission System Operators) in den Bereichen Netzplanung, Netzbetrieb und Netznutzung.

Stromaustausch und Strommarktplatz

Mit der Umsetzung des StromVG gibt es für die Schweiz gegenüber der früheren Struktur mit 7 Bilanzzonen (Verantwortungsbereiche der Schweizer Verbundunternehmen) nur noch eine Regelzone mit verschiedenen Bilanzgruppen (abrechnungstechnische Einheiten ohne direkten Bezug zu Netzgebieten). Basis dieses Systemwechsels bildet die Einführung des sogenannten Bilanzmanagements (Art. 20 Abs. 2 StromVG). Das Bilanzmanagement ist eine unabdingbare Voraussetzung für



Swissgrid

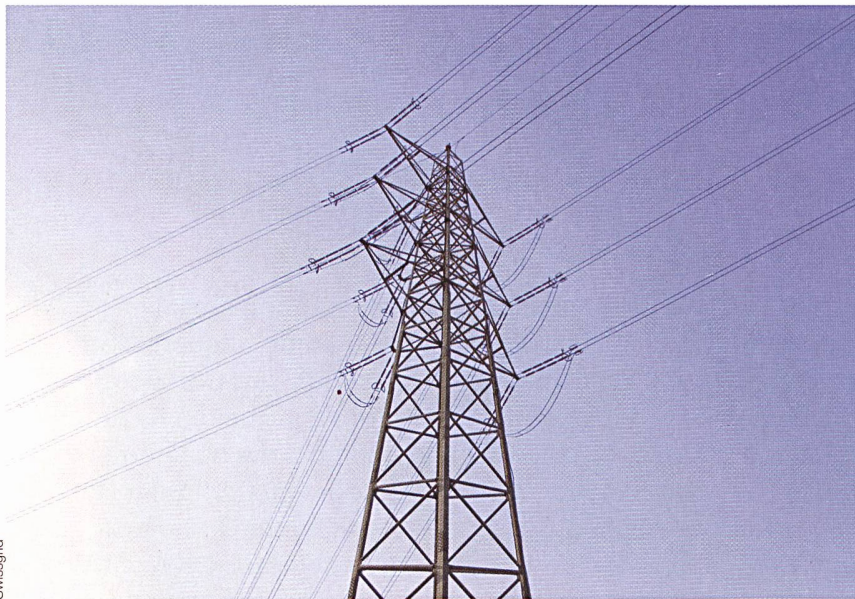
die nun anstehende erste Etappe der Strommarktöffnung, in welcher der Endkunde mit einem Jahresverbrauch von mindestens 100 MWh seinen Stromanbieter frei wählen kann. Unter Bilanzmanagement werden alle technischen, organisatorischen und vertraglichen Vorgänge verstanden, die die elektrische Energie- und die Leistungsbilanz im Elektrizitätssystem ständig aufrechterhalten.¹⁾ Als Betreiberin der Regelzone Schweiz ist Swissgrid die alleinige Ansprechpartnerin für sämtliche Fragen der Netzführung, des Netzbetriebs sowie der Netznutzung des Höchstspannungsnetzes. Zudem nimmt sie die Aussenvertretung der schweizerischen Interessen für den Übertragungsnetzbetrieb auf nationaler und internationaler Ebene wahr.

Bereits mit der Einführung des Fahrplanbilanzgruppen-Systems (FPBG) Anfang 2006 wurde eine wichtige Massnahme zur reibungslosen Abwicklung des internationalen Stromhandels und zur Harmonisierung der Schweizer Strukturen mit denjenigen der EU realisiert. Das FPBG-System verbindet über Swissgrid die Handelssysteme der Schweizer Verbundpartner, erleichtert dadurch die Abwicklung der nationalen und internationalen Handelsgeschäfte und ermöglicht allen Marktteilnehmern den Zugang zum europaweiten Strommarkt.

Das neue StromVG, das revidierte Energiegesetz (EnG) und die zugehörigen Verordnungen (Stromversorgungsverordnung und Energieverordnung) konkretisieren die Konditionen eines wettbewerbsorientierten Strommarktes. Nebst grundlegenden Vorgaben zu Versorgungssicherheit und Netzzugang gewinnen die sogenannten Systemdienstleistungen für den Übertragungsnetzbetrieb an Bedeutung. Mit Systemdienstleistungen werden in der Elektrizitätsversorgung Dienstleistungen bezeichnet, die Netzbetreiber für die Kunden zusätzlich zur Übertragung und zur Verteilung elektrischer Energie erbringen. Diese werden in Zukunft auf einem «Markt für Systemdienstleistungen» nach wettbewerbsorientierten Regeln zur Verfügung gestellt.²⁾

Engpassmanagement

Mit der fortschreitenden Liberalisierung des europäischen Strommarkts haben die grenzüberschreitenden Handelsaktivitäten und damit die Transitflüsse in ganz Europa enorm zugenommen. Nebst der wichtigen Funktion der Grundversorgung sowie der lokalen und der regionalen Verteilung erfüllt die Schweizer Stromnetzinfrastruktur indessen auch vermehrt Transitaufgaben. Als Folge des freien Netzzugangs in Europa und der damit zunehmenden Stromtransporte über Landesgrenzen hinweg treten vermehrt Engpässe an den schweizeri-



Swissgrid

schen Aussengrenzen und im gesamten europäischen Höchstspannungsnetz auf. Deshalb werden bereits seit Januar 2006 an den Schweizer Grenzen zu Deutschland und Österreich Auktionen durchgeführt. Dabei werden Rechte an grenzüberschreitenden Übertragungskapazitäten des Höchstspannungsnetzes an die Meistbietenden versteigert. Der Übertragungsnetzbetreiber muss zu jedem Zeitpunkt die Netzsicherheit gewährleisten. Konkret heisst das: Überlastungen vermeiden. Als Lösung von Engpasssituationen im Übertragungsnetz sieht nicht nur die Verordnung 1228 der Europäischen Union, sondern neu auch das StromVG unter Art. 17 die Vergabe von Übertragungskapazitäten nach marktorientierten Verfahren in sogenannten Auktionen vor. Swissgrid ermittelt hierbei die verfügbaren Kapazitäten im Höchstspannungsnetz und realisiert die Abwicklung der Auktionen. Die Erlöse der Auktionen dienen unter anderem der Instandhaltung und dem Ausbau des Übertragungsnetzes.³⁾

Versorgungssicherheit

Die Schweizer Versorgungssicherheit basiert auf zwei Säulen: Produktionsverfügbarkeit und Netzverfügbarkeit. Swissgrid ist im Rahmen ihrer Kompetenzen als schweizerische Übertragungsnetzbetreiberin für den sicheren, zuverlässigen und wirtschaftlichen Betrieb des Höchstspannungsnetzes verantwortlich. Zur Einhaltung des Gleichgewichts zwischen Stromverbrauch und Stromerzeugung besitzt Swissgrid ebenfalls Weisungsrechte bezüglich Netz- und Kraftwerksbetrieb. Hierfür wird das Netz mittels Onlinedatenerfassungen rund um die Uhr überwacht und gesteuert, die Netzsicher-

heit ständig überprüft, die Netzregelung durchgeführt und, falls notwendig, eine schnelle Störungsbehebung veranlasst. Für eine sichere Stromversorgung der Schweiz ist nebst einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen Stromproduktion und Übertragungsnetzbetrieb aber auch eine adäquate Stromnetzinfrastruktur notwendig. Diese Infrastruktur – das rund 6700 km umfassende Schweizer Höchstspannungsnetz – soll gemäss Art. 33 Abs. 4 StromVG bis spätestens 5 Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes an die Nationale Netzgesellschaft Swissgrid übertragen werden. Bis die vollständige Übertragung vollzogen ist, werden der Netzzunterhalt und -ausbau nach den Bedürfnissen des Strommarktes und unter Berücksichtigung des steigenden Stromverbrauchs und zunehmender Transitflüsse weiterhin von den Elektrizitätsversorgungsunternehmen vorangetrieben.

Erneuerbare Energien

Mit dem neuen StromVG werden nicht nur wichtige Grundlagen in Bezug auf die Optimierung der Versorgungssicherheit definiert. Das revidierte EnG bringt für die Schweizer Strombranche weitere Neuerungen mit sich. Mit der sogenannten «kostendeckenden Einspeisevergütung» soll Strom aus neuen Kraftwerken, die erneuerbare Energien nutzen, mit einer nach einer Referenzanlage bestimmten Vergütung entschädigt werden. Die kostendeckende Einspeisevergütung legt die Förderbeiträge respektive Vergütungssätze für Elektrizität aus erneuerbaren Energien pro Anlagentyp fest. Damit sollen für die neuen Fördermassnahmen gemäss EnG jährlich rund 320 Millionen Franken zur Verfügung stehen. Es steht zur Diskussion, dass Swiss-

grid dabei die administrative und die finanzielle Abwicklung dieser Förderfinanzierung übernimmt. Ein weiteres, wichtiges Projekt im Bereich Dienstleistungen für erneuerbare Energien stellt das schweizerische Herkunftsnachweissystem dar. Gemäss UVEK-Verordnung über den Nachweis der Produktionsart und der Herkunft von Elektrizität hat das Bundesamt für Energie (BFE) Swissgrid zur Ausstellung von Herkunftsnachweisen ermächtigt. Bis Ende 2007 strebt Swissgrid die Akkreditierung als Ausstellerin von Herkunftsnachweisen bei der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) an. Das schweizerische Herkunftsnachweissystem ermöglicht, Herkunftsnachweise zu erfassen, weiterzugeben und auszustellen. Für die Schweiz sind diese

Herkunftsnachweise insbesondere für Wasserkraftexporte ins Ausland von grosser volkswirtschaftlicher Bedeutung, und damit ist eine wichtige Basis für den Nachweis von Strom aus erneuerbaren Energieträgern für den internationalen Stromhandel gelegt.

Angaben zur Autorin

Monika Walser ist Leiterin Unternehmenskommunikation bei Swissgrid.
Swissgrid AG, Werkstrasse 12, 5080 Laufenburg,
monika.walser@swissgrid.ch

¹⁾ Mehr zum Bilanzmanagement siehe Bulletin SEV/VSE 10/2007.

²⁾ Details siehe «forum» auf der letzten Seite dieser Bulletin-Ausgabe.

³⁾ Details zum Thema Auktionen sind aufgeschaltet auf www.swissgrid.ch/projects/auctions/.

Résumé

Le rôle de Swissgrid dans le marché ouvert de l'électricité

La nouvelle loi sur l'approvisionnement en électricité (LApEI), la base juridique pour le marché de l'électricité ouvert et axé sur la concurrence, entre en vigueur le 1^{er} janvier 2008. Les travaux de préparation occupent la branche électrique suisse depuis un certain temps déjà. Il y a plus de trois ans, les bases ont été jetées en créant la société nationale du réseau Swissgrid. Les sept entreprises d'interconnexion Atel, BKW-FMB, CKW, EGL, EOS, EWZ, NOK ont mis librement cette société sur pied avant que les bases légales ne l'exigent.

hilsa

Basel 22–26|01|2008

Das lässt keinen kalt.

- Der Branchenevent für alle Fachleute der Haustechnik
- Wichtigste Networkingplattform für Führungskräfte und Entscheider
- **Deckt alle Bereiche der Haustechnik ab: Heizungstechnik, erneuerbare Energien, Sanitär, Dämmtechnik, Dichtungen, Lüftungs-, Klima-, Kältetechnik, Mess-, Steuer-, Regelungstechnik, Gebäudeautomation, Haustechnik, Pumpen, Zubehör, Spenglerei, Werkstatt, Lager, Bekleidung, Servicedienste, Planung**
- forum hilsa: täglich innovative Referate über Klima, Energie & Umwelt und Nachhaltigkeit
- piazza hilsa: die Branchenverbände präsentieren sich in italienischem Ambiente
- Hilsa auch am Samstag geöffnet
- Was Sie sonst noch erwartet: www.hilsa.ch

Wie ändert sich das Klima im Energiemarkt?*

Keine Frage: Die Schweizer Energieversorger stehen unter Wechselstrom. Vor allem das neue StromVG und die bevorstehende Versorgungslücke verlangen klare Strategien und innovative Lösungen. Die Energieexperten von PricewaterhouseCoopers helfen Ihnen, die Chancen des Wandels zu nutzen und dessen Risiken richtig abzuschätzen. Welche Frage bewegt Sie? www.pwc.ch/energy

Ihre Ansprechpartner im Energiemarkt:

Ralf C. Schlaepfer, Leiter Energie-, Versorgungs- und Bergbauindustrien
ralf.schlaepfer@ch.pwc.com

Willy Wenger, Wirtschaftsprüfung
willy.wenger@ch.pwc.com

Marc Schmidli, Wirtschaftsberatung
marc.schmidli@ch.pwc.com

Hans Rudolf Habermacher, Steuer- und Rechtsberatung
hans.rudolf.habermacher@ch.pwc.com

*connectedthinking

PRICEWATERHOUSECOOPERS 